Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.
Condensirte Milch
Zubereitet aus reiner bester Kuhmilch
DRESDEN
Z. hab. i. all. Apoth. u. gröss. Drogenhdl.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.
Dresden, 1890.

Hut-Fabrik von C. F. Lehmann
König-Johannstr. und Scheffelstr. 26.
Herbst-Neuheiten für Herren und Damen.

Musikwerke,
Spieldosen, mechanische Claviere, Aristons, Heraphons, Manophons, Symphonions, Harmonikas, Okarinas, Harmoniums, Violinen, Saiten etc. etc. Noten zu allen mechan. Musikwerken, Fantasieartikel mit Musik in reichster Auswahl kauft man billigst bei
F. Kaufmann & Sohn,
Schloss-Strasse 14.

Neuheiten
sämmtlich eingetroffen.
Flanell-Waarenhaus W. Metzler,
9 Altmarkt 9.

Künstliche Zähne
CHR. SÖRUP
ATELIER FÜR
PLOMBIRUNGEN ETC.
Korecte Ausführungen, Mässige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Vernickelung von Schlittschuhen aller Systeme.
Dresdner Vernickelungs-Anstalt
Otto Büttner,
Falkenstrasse 1—3.

Nr. 322. Spiegel: Börsenkrach in London und Newyork. Hofnachrichten. Miethbewohnerverein. Besteuerung der Katzen. Turngaustiftungsfest. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Gemäldeausstellung. | Dienstag, 18. Novbr.

Politisches.

Mitten hinein in die anhaltende Stille, welche anscheinend seit geraumer Zeit auf allen Börsenplätzen herrschte und die trotz einiger bei Beginn des Sommers auftauchender Wetter- und Sturmvögel den großen und kleinen „nicht eingeweihten" Kapitalisten ein angenehmes Gefühl von Sicherheit gewährte, dringt die Kunde von einem veritablen „Krach", bei welchem von Hunderten von Millionen gesprochen wird, wie Kinder von zerbrochenen Puppen oder zerschlagenem Spielzeug reden. Jene Stille war die Schwüle vor dem Gewitter. Es erfaßt selbst den Unbetheiligten ein unheimliches Gefühl, wenn er von dem Verlust so gewaltiger Summen hört, wie sie neuerdings in den Börsennotizen aus London, Paris und New-York an unser Ohr tönen und es erregt befremdendes Staunen, daß ein Ereigniß, wie der Zusammenbruch der Weltfirma Baring Brothers in London, des bedeutendsten Hauses nächst Rothschild, so ganz plötzlich, ohne daß irgend eines von den berufenen Organen der Börse seine Stimme rechtzeitig warnend erhob, in die Erscheinung treten kann. Weniger befremdlich erscheint allerdings dieses lange durchgeführte Schweigen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie bei allen finanziellen Zusammenbrüchen nur die „Kundigen" derartig orientirt sind, daß sie ihre Kapitalien nebst den üblichen Gewinnen in's Trockene bringen können, während die kleinen Kapitalisten, die sich, durch die trügerische Aussicht auf große Coursgewinne verlockt, der Spekulation in die Arme warfen, schließlich jenen frommen und tugendhaften Heerdenthieren gleichen, deren Entkleidung von Wolle ihnen nach durchaus verbürgten Gerüchten weniger Vergnügen bereitet, als den Scheerenden. Der Kapitalverlust an Millionen bei großen Zusammenbrüchen setzt sich bekanntlich aus Einheiten zusammen, und diese Einheiten werden in solchen Fällen von allen Jenen gebildet, welche die Sucht nach Gewinn oder auch nur die Unzufriedenheit mit dem zur Zeit geringen Ertrage der sicheren Papiere in den Strudel der Spekulation in den vielgepriesenen ausländischen Werthen veranlaßt. Glücklicherweise wird durch den Londoner Krach der deutsche Markt erst in zweiter oder dritter Linie betroffen, doch ist die Geschichte dieses Bruches viel zu lehrreich, um nicht von ihr gebührende Notiz zu nehmen. Die Thatsachen sprechen hier eine beredtere Sprache, als alle allgemeinen Deduktionen.

Die Nachrichten, welche im Laufe des letzten Sommers aus Argentinien, Honduras und all' den anderen Republiken Mittel- und Südamerikas mit den mehr oder weniger romantisch klingenden Namen nach Europa herüberdrangen, um bald dementirt, bald wieder bestätigt zu werden, mußten selbst in den harmlosesten Gemüthern die Gewißheit wachrufen, daß da drüben der schöne Spruch Hamlet's angebracht sei: „Es ist etwas faul im Staate." Und diese harmlosen Pessimisten hatten vollkommen Recht. Es ist nicht nur etwas „faul", sondern sogar etwas „sehr faul" gewesen, und es hat sich bis zum heutigen Datum verzweifelt wenig daran geändert. Alle Welt wußte dies, nur, wie es scheint, die großen Weltbanken nicht, denn sie eröffneten gerade zu einer Zeit, wo die Verhältnisse drüben sogar „oberfaul" waren, einen ganzen Reigen von Emissionen und Transaktionen, der sich namentlich um das goldene argentinische Kalb schlang. Woher kommt dies? Das ist sehr einfach zu beantworten. Jedes Geschäft im Leben — man würde Unrecht thun, dies nur von der Börse zu glauben — wird gemacht, um Geld daran zu verdienen. Dies ist ganz berechtigt, so lange man hierbei den Grundsatz befolgt, nur solide Wege einzuschlagen und die Moral nicht durch die Maxime zu ersetzen: „Viel Geld, viel Ehr!" Zahlreiche Bankfirmen folgen dem einfach bürgerlichen Grundsatz und schränken lieber ihre Thätigkeit ein, als daß sie den Weg einer anständigen Moral überschreiten. Andere Firmen dagegen suchen minderwerthigen Prinzipien zur Geltung zu verhelfen und in einer beispiellosen Agiotage dafür zu sorgen, daß „das Geld im Kästlein klingt", ohne daß allerdings einst „die Seele in den Himmel springt." Wo bietet sich aber ein ergiebigeres Feld zu wagehalsigen Spekulationen und Treibereien als bei staatlichen Gebäuden, deren Grundlage absolut schwankend ist? Wo läßt sich von Tag zu Tag ein va-banque-Spiel mit einem Risiko von Millionen und Milliarden besser inseeniren, als dort, wo Niemand weiß, was der nächste Tag bringt! In diesen Strudel haben sich große, einst als solid anerkannte, scheinbar festgefügte Londoner Häuser stürzen lassen, sie sind weiter und weiter fortgerissen worden, und das Ende vom Liede ist der „Krach" oder, falls dieser noch durch irgend welche Mittel überklebt wird, doch die Schaffung eines Vulkans, bei dem man sich eben nur in der Sicherheit der einstigen Bewohner von Pompeji und Herkulanum wiegen kann. Um sich eine Vorstellung von der Ausdehnung der Beziehungen machen zu können, in denen selbst zu soliden Zeiten die großen Firmen von London zu Süd-Amerika standen, sei an dieser Stelle nur erwähnt, daß das Haus Baring allein aus dem Trattenverkehr mit Südamerika eine jährliche Provision von etwa 6 Millionen Mark bezog und überdies selbstständig bedeutende Anleihen mit Argentinien contrahirte. Diese Werthe hat nun das Londoner Haus zu einem unreell hohen Kurse anzubringen gesucht und es ist ihm dieser Versuch überall und leider auch in Deutschland über Erwarten gelungen. Da kommen abermals üble Nachrichten aus Amerika und eine neue Auflage des berüchtigten Freitags, der in den siebziger Jahren in allen Hauskalendern schwarz und nur bei einigen großen Herren, wie den Rothschilds, grün oder roth angestrichen war, ist da. Der Vorwurf aber, daß die Bankhäuser die verlotterten Zustände besonders in Argentinien genau kennen mußten und daß sie trotzdem die Hand zu immer größeren Operationen boten, kann nicht laut genug erhoben werden. Man wußte z. B. ganz genau, daß die Bank von Santa Fé, die fünf Millionen Dollars, also einige zwanzig Millionen Mark, in Banknoten verbrannt haben sollte, dies nicht gethan hatte, man wußte ebenso genau und konnte seine Schlüsse daraus ziehen, daß diese Bank statt fast vier Millionen Dollars, die es in Gold besitzen sollte, nur dreimalhunderttausend derartige Münzen aufwies und ebenso war man darüber unterrichtet, daß der frühere, würdige Präsident der unvergleichlichen Bank allein vier Millionen in Papier und anderthalb Millionen in Gold aus den Kassen entnommen hatte, ohne die interessante Frage des Wiedergebens in einer nur leidlich befriedigenden Weise zu beantworten. Trotzdem pumpten die Baring und Genossen aus Leibeskräften und sie hätten es auch vielleicht noch ein Weilchen so fort getrieben, wenn nicht zu allem Unglück auch noch aus Newyork fatale Nachrichten eingelaufen wären. Dort hatten die Silberbill und die Gesetzgebung des ehrenwerthen Mac Kinley, dazu der selbst für den amerikanischen Zuschnitt ungeheuerliche Schwindel in Eisenbahnaktien eine Ueberspekulation hervorgerufen, daß Einem die Haare zu Berge stehen mußten. Dort, in Newyork, hatte der bekannte Millionär Gould seine Zeit für gekommen erachtet, um eine Explosion herbeizuführen und während des so entstandenen dramatischen Auftritts die üblichen Schlachtopfer in Gestalt der kleinen Spekulanten dem Gotte Mammon darzubringen.

Es ist nun klar, daß die Newyorker Vorgänge und der Zusammenbruch eines geldgewaltigen Hauses, wie das der Londoner Barings, bei der bekannten Solidarität und der engen Verknüpfung der großen europäischen Banken eine schreckliche Katastrophe auf dem gesammten Geldmarkt herbeiführen mußten und daß eine Zeit großer und kleiner Krachs wieder das Bild eines Gesammtkrachs hervorgerufen hätte, wie wir es ja größtentheils schaudernd selbst erlebten. Um dieses Aeußerste abzuwenden, sind der englische Finanzminister Goschen, die Bank von England und mehrere große Firmen zusammengetreten, um durch einen Fonds von zweihundert Millionen Mark die Zahlung der umlaufenden Wechselverbindlichkeiten des Hauses Baring zu garantiren und durch einen weiteren Fonds von dreihundert Millionen andere, in's Wanken gerathene Häuser zu stützen. Aber auch die Bank von England selbst, sonst stets als feststehender Fels in wildester Meeresbrandung betrachtet, war in Verlegenheit gerathen durch die Abforderung von 9 Mill. Mk. in Gold und mußte sich nach Hilfe umsehen, die ihr in erster Linie die Bank von Frankreich durch einen Vorschuß von 75 Mill. Francs auf 3 Monate brachte. Freilich nicht wegen der schönen Augen John Bull's geschah es, daß Frankreich dem Nachbar jenseits des Kanals soviel Liebenswürdigkeit bewies. Das Unheil sollte vielmehr lokalisirt und die Erschütterung ferngehalten werden von der „place de la Bourse" in Paris, weil sonst die französische Finanzwelt bezüglich ihrer eigenen Engagements in arge Bedrängniß gerathen wäre. Die für den Januar geplante Emission der dreiprozentigen französischen Rente, deren gute Fundirung zugleich ein Kraftbeweis des herrschenden Systems und der jetzigen Regierung sein soll, und ebenso die Unterbringung einer dreiprozentigen russischen Hundertmillionenanleihe wären durch weitere Ausdehnung der Katastrophe ernstlich in Frage gestellt worden. So zeigt sich in diesem Augenblicke Paris als der Schutzwall für die anderen Börsen und die Pariser Börse hat hierdurch die beherrschende Stellung wieder erlangt, die eine Zeit lang von Berlin ihr ernstlich streitig gemacht wurde. Hoffen wir, daß damit die Krisis vorüber ist, und daß insbesondere Deutschland nicht noch weiter in den Strudel mit hineingerissen wird. Die kleineren Kapitalisten aber mögen die so oft und leider vergeblich gepredigte Lehre ziehen, sich vor ausländischen Werthen zu hüten, mit denen das Risiko verbunden ist, Alles zu verlieren. Die Leiter unserer Staatsfinanzen andererseits mögen nicht durch Conversionen und geringzinsige Anleihen das Geld gerade der kleineren Rentiers der Spekulation in die Arme treiben. Denn es ist eine alte psychologische und nationalökonomische Wahrheit, daß die dümmsten Spekulationen, falls sie nur einen erhöhten goldenen Lohn möglich erscheinen lassen, immer eine größere Anziehungskraft haben, als die solidesten, finanziellen Unternehmungen, die nichts weiter versprechen, als sie auch leisten können, die aber schließlich wenigstens dafür sorgen, daß nicht eines schönen Morgens die Butter auf dem Brote fehlt.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 17. November.

Berlin. Das Hochzeitsgeschenk der kaiserlichen Majestäten für die Prinzeß Viktoria besteht aus 5 großen Brillantsteinen, von denen jeder eine große Perle in der Mitte trägt. Das Stück ist sowohl als Diadem als in Form eines Halsbandes zu tragen. Das Geschenk der Kaiserin Friedrich ist ein kostbarer Schmuck, bestehend in Diadem, Brosche, Ohrringen und Kolliers aus großen Saphiren, Brillanten und hängenden Perlen zusammengesetzt. Der Schmuck ist von ebenso großem materiellen, als künstlerischem Werth. Das Geschenk der Königin von England ist eine Brosche von Brillanten, deren Mittelstück ein großer Smaragd ist. Ein Smaragd von gleicher Größe dient als Anhänger. Dem Bräutigam verehrte die Braut ein großes Necessaire von Silber in einem Kasten von Koromandelholz, dazu einen großen silbernen Rococo-Armleuchter. Die Ausstattung der Prinzessin ist durchweg in Deutschland hergestellt. — Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Entbindung des Dr. Lucius vom landwirthschaftlichen Portefeuille und die Ernennung des Regierungs-Präsidenten von Heyden zu seinem Nachfolger. Dr. v. Lucius behält Titel und Rang eines Staatsministers. Der neue Minister v. Heyden ist 51 Jahre alt und gehört dem Staatsrath als Mitglied an, war auch mehrere Sessionen hindurch Mitglied des Abgeordnetenhauses, woselbst er zur konservativen Fraktion zählte. Er wurde heute vom Kaiser empfangen. — Der Herzog von Connaught hat dieser Tage eine nicht unerhebliche Fußverstauchung erlitten, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. — Gestern Abend fand eine außerordentliche Sitzung der freien chirurgischen Vereinigung statt, in welcher durch Prof. v. Bergmann Kranke vorgestellt wurden, welche nach der Methode des Prof. Koch bereits wiederholt behandelt waren oder erst in der Versammlung vom Stabsarzt Dr. Pfuhl geimpft wurden. Kultusminister v. Goßler und zahlreiche ärztliche Celebritäten, darunter Thiersch aus Leipzig, waren zugegen. — 51 Professoren und Dozenten der Tübinger Universität erlassen eine Erklärung zu Gunsten des humanistischen Gymnasiums und der griechischen Sprache. — Das Comitee der Petersstiftung beschloß, daß der aus dieser Stiftung zu erbauende Dampfer für den Viktoria-Nyanza den Namen „Karl Peters" führen soll. Die Sammlungen werden noch fortgesetzt, da der bisherige Betrag, 15,000 Mk., nicht ausreicht. — Die Arbeiterschutzkommission des Reichstages trat heute in die Berathung der Bestimmungen über die Bestrafung des Contraktbruches ein. Dazu lag eine große Anzahl von Anträgen vor, darunter von den Abgeordneten Klemm-Sachsen und v. Kleist-Retzow. — Die Gesammtzahl der während der Monate April bis September bei den 16 der preußischen Contingentverwaltung angehörigen Armeekorps vom Hitzschlag befallenen Mannschaften betrug 82, von diesen Erkrankten starben 10. Der „Staatsanzeiger" betont dabei, daß es bei den ganz besonderen Witterungsverhältnissen dieses Sommers, wo einer langen kühlen, regnerischen Zeit plötzlich Zeiträume mit auffallend hoher trockener Luftwärme folgten, nur der Aufbietung aller Vorsichtsmaßregeln und der Anwendung schneller sachgemäßer Hilfe zu verdanken ist, wenn die Zahl der Hitzschlagtodesfälle nur verhältnißmäßig beschränkt geblieben ist.

Magdeburg. Der Prozeß gegen 50 Vorstandsmitglieder von 15 Fachvereinen wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz ist vertagt worden.

Gotha. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen wurden die Sozialdemokraten geschlagen und die Freisinnigen gewählt.

Hamburg. Ein Bote der hiesigen Transportaktien-Gesellschaft, Namens Bülow, ging mit 12,000 Mk. durch.

Posen. Die Dünaburger Creditbank wurde nächtlicherweile um 130,000 Rubel bestohlen. Es wird vermuthet, daß die Diebe nach Deutschland gegangen sind.

Wien. Unterrichtsminister v. Gautsch hat eine Enquete über die Zunahme der Schülerselbstmorde veranstaltet.

Brünn. (Landtag.) Der Landeshauptmann theilte mit, der Landesausschuß habe die Entsendung des Direktors der Landeskrankenanstalt nach Berlin zum Studium des Koch'schen Heilverfahrens beschlossen.

Bern. Die Delegation des Bundesrathes für die Tessiner Conferenz hat an die tessinischen Mitglieder der Conferenz ein ernstgehaltenes Schreiben gerichtet, indem denselben nochmals Versöhnung anempfohlen und zu diesem Zweck bestimmte Vorschläge betreffs der Volkszählung und Stimmberechtigung unterbreitet werden. Es sei zeitgemäß, zu der früheren Eintheilung der Wahlkreise zurückzukehren. Bessere politische Institutionen, sanftere politische Sitten, sowie gemeinsame Betheiligung beider Parteien bei der Regierung und Rechtspflege, werden als nothwendig bezeichnet.

London. Die Gesammtschulden des Bankhauses Baring Brothers betragen einschließlich der Acceptschulden 21 Millionen Pfund. Der Ueberschuß ist einschließlich 1 Million Pfund Privatvermögen auf 3,800,000 Pfund auf Grund der Freitagskurse abgeschätzt. An den Garantiefonds von 15 Mill. Pfund für Baring Brothers und für eventuelle Unterstützung anderer Firmen sind die Bank von England, sowie Glyn mit je einer Million Pfund, drei bekannte Banken mit je ¾ Millionen und verschiedene andere Firmen mit je einer halben Million Pfund betheiligt. Die Schwierigkeiten wurden dadurch veranlaßt, daß die russische Regierung 5 Millionen Pfund Depositengelder entzog. Es heißt, Rothschild werde nunmehr die Finanzagentur für Argentinien und Uruguay übernehmen. Eine andere große Firma berief die Gläubiger zusammen und legte den Status vor, welcher alle Befürchtungen beseitigte. Die bedeutende Viehschlachtungsfirma Kansas-City-Packing-Company in Boston stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiven betragen 750,000 Dollars, die nominellen Aktivas 1,500,000 Dollars.

New-York. Die Präsidenten von 6 Banken, welche mit der Compensationskammer in Verbindung stehen, beschlossen heute, 10 Millionen Dollars Anleihe-Certifikate auszugeben, um den hilfsbedürftigen Banken auszuhelfen.

Die **Berliner Börse** verlief flau. Infolge der weiteren Nachrichten aus London war die Haltung aufgeregt und die Spekulation ging mit Realisationen und großen Abgaben vor. Banken prozentweise niedriger, deutsche Bahnen gleichfalls matt, von österreichischen besonders Franzosen und Lombarden flau. In Bergwerken waren die Rückgänge minder erheblich, fremde Renten gleichfalls flau. Im Späterverlaufe erhielt sich dringendes Angebot für Banken, österreichische Bahnen und russische Werthe, während deutsche Bahnen geringe Beachtung fanden. Bergwerke konnten ihre niedrigeren Kurse behaupten. Im Kassaverkehre Banken matt, Dresdner Bank 3 Prozent niedriger, deutsche Bahnen meist schwächer, ebenso Bergwerke und andere Industriepapiere, Solbrig 2 Proz. niedriger. In Anlagewerthen große Realisationen, deutsche Fonds flau, österreichische Prioritäten matt. Privatdiskont 5⅜ Prozent. Nachbörse erholt. — Wetter: Schön, Westwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 250,50, Staatsb. 209,10, Lomb. 119,75, Galizier —,—, Egypter 76,60, 4proc. Ung. Goldr. 88,80, Diskonto 210,00, Dresdn. Bk. 149,00, Laura —,—, Gelsenkirchen —,—. Beruhigter.

Wien (Abends.) Credit 297,00, Staatsbahn 238,75, Lombarden 137,10, Nordwest 215,75, Markuoten 56,85, Ung. Credit 347,50, Bessernd.

Paris. (Schluß.) Rente 94,35, Anleihe 104,87, Italiener 92,95, Staatsbahn 541,25, Lombarden 310,00, do. Prioritäten —, Spanier 74, Egypter 474,79, Ottomanen 591,00, Suezaktie 2?5,00. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per November 25,70, per März-Juni 25,90, behauptet. Spiritus per November 34,00, per Mai-August 38,00, ruhig. Rüböl per November 62,50, per März-Juni 64,25 behauptet.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November —, per März 223, Roggen per März 159, per Mai 157.

London (Produkten-Bericht). Englischer Weizen und angekommener träger, fremder nur niedriger verkäuflich, Mehl 3 Pence, Hafer mitunter 3 Pence theurer. Bohnen und Erbsen stetig, Stadtmehl 28—38, fremder 24—36, Malzgerste unverändert. — Wetter: Nebel.

Oertliches und Sächsisches.

— In der Nacht zum Montag haben sich auch Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Friedrich August und Prinzeß Mathilde nach Sibyllenort begeben.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Johann und Max haben sich vorgestern Abend von hier nach Leipzig zurückbegeben.

— Vorgestern Nachmittag traf Se. Durchlaucht der regierende Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt hier ein und stieg mit seinem Adjutanten im Hotel Bellevue ab. Gestern Vormittag erfolgte die Weiterreise nach Schlesien behufs Antheilnahme an Jagden.

— Die Personalangelegenheiten im Departement der Justiz wird sicherem Vernehmen nach Se. Excellenz der Herr Justizminister Dr. Schurig auch fernerhin selbst dirigiren.

— Bei der am Sonnabend im Grillenburger Walde und zwar auf Naundorfer Forstrevier abgehaltenen Hofjagd wurden erlegt 5 Hirsche, 5 Stücken Wild, 1 Rehbock und 1 Hase.

— Am 15. d. hielt der hiesige Zweigverein des Vereins für Massenverbreitung guter Schriften seine Hauptversammlung ab, in welcher Herr Oberbibliothekar Prof. Dr. Schnorr v. Carolsfeld den Vorsitz führte. Nach einem Bericht des Herrn Buchhändlers Heinze über die bisherige Thätigkeit des Gesammtvereins zu Weimar und die erfreulichen Erfolge desselben ist die Zahl der Zweigvereine auf 40 gestiegen. Die Jahresbeiträge

Pfund's trockene Kindermilch.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.